— Von dem fürstlichen und gräflichen Gesammthause Schönburg ist dessen Hauptkassirer Lossius in Glauchau zum Rechnungsrath ernannt worden.

— In aller Stille erfolgte gestern Nachmittag 4 Uhr auf dem alten katholischen Friedhofe die Beisetzung des im Alter von 77 Jahren verstorbenen Generalleutnants z. D. Maximilian v. Dziembowski. Dem Wunsche des Entschlafenen entsprechend, war jeder Blumenschmuck abgelehnt worden; gleichwohl hatten viele Freunde eine letzte Liebesgabe gewendet. Unter den Leidtragenden bemerkte man u. A. den Generaladjutanten Generalleutnant v. Broizem als Vertreter des Königs, Oberhofmeister Wirkl. Geh. Rath v. Malortie als Vertreter der Königin, den persönlichen Adjutanten des Prinzen Friedrich August Hauptmann v. Zeschau, General der Infanterie z. D. v. Reyher, Generalleutnants z. D. Larras, v. Funcke, O'Byrn, v. Schubert und v. Schmalz, die Generalmajore z. D. v. Wurmb, Bartsch, Brinckmann, Weber, Blohm, v. Lossow, den Kommandeur des Schützenregiments Nr. 108 Oberst v. Altrock und viele andere höhere aktive und inaktive Offiziere. Die ernste Feier eröffnete die Kapelle des Schützenregiments mit dem Choral „Jesus meine Zuversicht", worauf Herr Hofprälat Maaz das feierliche Requiem in der Friedhofskapelle hielt. Darauf setzte sich der Trauerzug unter Assistenz von Beamten der Beerdigungsanstalt „Pietät" bei den Klängen des Chopin'schen Trauermarsches nach dem Erbbegräbniß der Familie des Verstorbenen in Bewegung; das Ordenskissen trug Herr Oberleutnant Hassel vom Schützenregiment. Nach den Exequien am Grabe stimmten die Kapellknaben den Choral „Schlummre sanft" von Kretzschmar an. Die Regimentsmusik spielte die Kießling'sche Trauerarie. Während die Leidtragenden von dem Verewigten Abschied nahmen, ließ die Musik den Eröffnungschoral „Jesus, meine Zuversicht" ertönen.

— In der geschlossenen Mitgliederversammlung der 35. Generalversammlung des Landesvereins für innere Mission wurde auch die Vertheilung der Bußtagskollekte vorgenommen. Zur Verfügung des Landesvereins standen zu diesem Zwecke 22 100 Mk., 1 Prozent war sonach 221 Mk. Es erhielten davon vorbehältlich der noch einzuholenden Genehmigung des evangelisch-lutherischen Landeskonsistoriums 25 Proz. der Landesverein für innere Mission, 14 Proz. die zehn Gemeindediakonien Adorf, Altchemnitz, Leutersdorf, Luga bei Neschwitz, Müllen St. Niklas, Niederhaslau, Potschappel, Schönnitz, Somsdorf und Thammenhain zusammen, 5 Proz. die Männer- und Jünglingsvereine, je 4 Proz. die Schriftenverbreitung, der Magdalenen-Hilfsverein Dresden zum Bau in Striesen und das Diakonissenhaus mit Frauenheim Borsdorf zur Einrichtung, je 3 Proz. das Frauenheim Tobiaswühle zum Bau, der Magdalenen-Hilfsverein Leipzig-Albertsberg mit Carolagrün für den Kirchenbau, das Marthaheim in Dresden-Neustadt, je 2½ Proz. die Diakonissenanstalt Dresden, die Diakonissenanstalt Leipzig, die Brüderanstalt Moritzburg, der Magdalenen-Hilfsverein Chemnitz, je 2 Proz. der Schriftenverein, das Gemeindehaus Hohenstein-Ernstthal zur Einrichtung der Station der Gemeindediakonie, das Marienstift Raschau, das Bethlehemstift Berggießhübel zur Begründung, das Bethlehemstift Niederneukirch zum Erweiterungsbau und die Kinderbewahranstalt Gittersee zum Bau, je 1½ Proz. die Unterstützungskasse der Berufsarbeiter für innere Mission und die Seemannsmission und endlich je 1 Proz. das Fabrikarbeiterinnenheim zur Vermehrung des Hausgeräthes, die Haushaltschule mit Kinderheim Nazareth, das Rettungshaus Bertheisdorf, das Rettungshaus Friedrich-Augustistift Waldkirchen zur Inventarbeschaffung und die Kinderbewahranstalten Ostritz, Ottendorf bei Zittau und Weißenberg.

— Zur Deckung des Bedarfs für die römisch-katholischen Kirchen der Erblande ist für das laufende Jahr eine Parochialanlage in Höhe von 22 Pfg. von jeder Mark des Einkommensteuersatzes für Anlagenpflichtige, welche innerhalb einer Entfernung von 7,5 Kilometern, und von 11 Pfg. von jeder Mark des Einkommensteuersatzes für Anlagenpflichtige, welche weiter als 7,5 Kilometer vom Kirchenorte oder einem erzländischen Orte, an welchem regelmäßig mehrere Male im Jahre Gottesdienst gehalten wird, wohnen oder ansässig sind, zu erheben. Die hiernach sich ergebenden Anlagenbeträge sind von den verpflichteten Parochianen am 15. Juli an die Orts-Steuereinnahmen abzuführen.

— Wie verhängnißvoll die durch das Bürgerliche Gesetzbuch geschaffenen Haftpflichtbestimmungen unter Umständen für Lehrer werden können, zeigen folgende Vorkommnisse, die gegenwärtig in Lehrerkreisen vielfach erörtert werden: Ein Lehrer an einer Berliner Gemeindeschule wollte seinen Schülern die Bereitung von Wasserstoffgas praktisch vorführen. Dabei explodirte die Flasche und die herumliegenden Glassplitter trafen einen Schüler so unglücklich, daß er das linke Auge verlor. Der Vater des Schülers verklagte zunächst den Berliner Magistrat wegen Schadenersatzes, wurde aber in allen Instanzen abgewiesen, weil nicht den Magistrat, sondern den Lehrer die Schuld treffe. Nunmehr hat der Vater gegen den Lehrer Klage angestrengt. Das Urtheil steht noch aus. — Ein Volksschullehrer in Remscheid züchtigte einen Knaben mit dem Rohrstock. Ein unversehens auf Knie und Schienbein gefallener Schlag verursachte eine Knochenhautentzündung, die nach mehrmaligen Operationen eine Entfernung des Schienbeinknochens nothwendig machte. Infolgedessen ist das rechte Bein verkürzt und gekrümmt. Der Lehrer wurde verurtheilt, für allen durch die Folgen des Schlages erwachsenen oder noch erwachsenden Schaden aufzukommen. Die Schadenersatzsumme wurde auf 2841 Mk. als einmalige Abfindung und auf eine Wochenrente von 21 Mk. (jährlich 1092 Mk.) bemessen. Der Lehrer ist durch die ihm auferlegte Haftpflicht Zeit seines Lebens finanziell ruinirt. In Folge dieser und anderer, ähnlich liegender Fälle machen die Lehrer jetzt von dem Vertrag, den der Deutsche Lehrerverein zum Zwecke der Haftpflichtversicherung mit einer großen Gesellschaft abgeschlossen hat, zahlreich Gebrauch.

— Die beiden anziehendsten Ereignisse am nächtlichen Himmel bilden im Juni der neue Stern im Bilde des Perseus und der große Südkomet, der vielleicht auch in unseren Breiten kurz nach Sonnenuntergang am nordwestlichen Horizont für kurze Zeit zu sehen sein wird. Es ist hier schon berichtet worden, daß der große Komet kurz nach seinem Periheldurchgang eine so unvergleichlich große Lichtstärke hatte, daß er — Ende April — noch ¼ Stunde nach Sonnenaufgang zu sehen war und einen dreifachen großen Schweif aufwies, der noch in der Dämmerung mehrere Grade weit zu verfolgen war. Daß der Komet bei uns bisher noch nicht beobachtet werden konnte, liegt besonders auch an dem meist dunstigen Horizonte, in dessen Nähe er sich nach Sonnenuntergang bereits befindet. Doch hat er jetzt das Orionstandbild bereits passirt, er rückt mehr und mehr aus der hellen Dämmerungszone am Abendhimmel heraus und dürfte in den nächsten Tagen bei klarem Westhorizont schon mit dem Opernglas auffindbar sein. Die Abnahme der Lichtstärke der Kometen mit seiner zunehmenden Entfernung von der Sonne seit Ende April ist noch nicht so bedeutend, als daß sie nicht weit überwogen würde durch die viel günstigere Lage, die der Komet jetzt für uns nach Sonnenuntergang erreicht hat. Während des ersten Junidrittels wirkt aber das helle Mondlicht störend bei der Aufsuchung des Kometen. Der neue Stern im Perseus steht jetzt zwischen 10 und 11 Uhr Abends in seinem tiefsten Stande am nördlichen Horizonte; er kommt aber jetzt schon in späterer Nachtstunde und zu Ende des Monats auch bald nach Eintritt der Dunkelheit in etwas höhere, nicht mehr durch die Dünste des Horizonts seine Sichtbarkeit beeinträchtigende Stellung am nordöstlichen Himmel und kann voraussichtlich noch lange als das räthselhafte Gestirn, theils mit freiem Auge, theils mit kleinen Fernrohren verfolgt werden. Es ist noch ganz unmöglich, eine einzige Ursache anzugeben, die die ganz ungewöhnlichen Erscheinungen, die am neuen Stern auch jetzt noch fortwährend beobachtet werden, hervorgebracht habe. Das Aufflammen zu der enormen Lichtstärke, die der neue Stern schon bei seiner Entdeckung zeigte, muß daher ein ganz ungeheuer rasches, wenn nicht plötzliches gewesen sein. Seitdem sind immer neue, räthselhafte Vorgänge an der Nova hinzugekommen, die noch lange der Aufklärung harren werden. Nicht nur werden fortwährend Aenderungen des Spektrums am neuen Sterne beobachtet, auch die Größenänderungen sind neben der allgemeinen Abnahme an Lichtstärke durch periodisches Wiederaufflammen komplizirt, das noch räthselhafter dadurch wird, daß die periodischen Maxima wieder zeitliche Veränderungen aufweisen.

— Das große Frühlingsfest des Ortsverbandes Dresden der Pensionsanstalt Deutscher Journalisten und Schriftsteller findet heute auf der Waldschlößchen-Terrasse bei jeder Witterung statt und beginnt Nachmittags 4 Uhr. Die Kolonnaden und Säle bieten auch bei feuchtem Wetter für Tausende von Personen Unterkunft. Das Programm besteht aus Concert des Sängerbundes Dresden („Dresdner Liedertafel" und „Dresdner Lehrergesangverein") unter der Direktion der Herren Tonkünstler Friedrich Brandes und Kapellmeister Max v. Haken, sowie aus Concert der Gardereiterkapelle unter der Leitung des Königl. Musikdirigenten H. Stock. Im Saale findet die Aufführung eines Festspiels von Willy Rath statt, das von Dr. Bollack mit Zusätzen versehen worden ist. Die Regie hat Herr Alexander Rotter vom Residenztheater übernommen. Die Darstellung wird von hervorragenden Kräften des Residenztheaters ausgeführt, unter denen auch die Herren Karl Friese und Dingbaus mitwirken werden. Ferner sind noch im Programm vorgesehen eine Tombola, ein Blumenzelt unter der Leitung der Frau Baronin v. Hanstein, ein Postkarten- und Bücherzelt unter der Leitung der Frau Freifrau v. Malapert-Neufville, ein Loozelt unter der Leitung der Frau Generalkonsul Lindemann und ein Sektzelt unter der Leitung der Frau Rittmeister Karchow-Lindner. Bei eintretender Dunkelheit wird die Waldschlößchen-Terrasse mit über 5000 Beleuchtungskörpern und Lampions beleuchtet. Das Gesammtarrangement hierfür hat Herr Alfred v. Böhme, in Firma Franz Fröhlich, Königl. Hoflieferant, übernommen. Für die Mitwirkenden und die Mitglieder folgt im Saale später ein Ball. Der Eintrittspreis beträgt an der Kasse 3 Mk., Vorverkaufskarten à 2 Mk. sind in den bereits bekannt gegebenen Verkaufsstellen zu erhalten.

— Von schätzenswerther Seite gehen uns unter der Spitzmarke „Antischleppe" folgende Ausführungen zu: „Unter den wichtigsten Zeitfragen, die das Ende des vergangenen Jahrhunderts angeschnitten und das beginnende zu lösen hat, befindet sich die Frauenfrage. Man arbeitet mit allen Kräften an der wirthschaftlichen Gleichstellung der Frau mit dem Mann und sucht für sie Rechte und Pflichten zu erringen, ihnen Berufe und Thätigkeiten zu erschließen. — Die Bestrebungen haben eine ganze Litteratur entstehen lassen. Im Laufe der letzten 10 Jahre wurden Journale gegründet, nur zu dem Zweck, die Fraueninteressen zu vertreten, und ihre Zahl vermehrt sich jährlich. Man sollte meinen, daß die schon längst bestehenden Mode- — und Hausfrauen- — Zeitungen, die vielfach von Frauen geleitet werden und Frauen beschäftigen, nun naturgemäß berufen wären, auch an ihrem Theil an der Lösung dieser Frage mitzuhelfen; z. B. in ihrem Modetheil für eine vernünftige, praktische, hübsche Tracht Propaganda zu machen, indem sie hauptsächlich Bilder und Schnitte in diesem Sinne brächten. Aber nein — im Gegentheil! Die Seiten der Modejournale — man überzeuge sich durch den Augenschein — sind, seit ein paar Jahren schon und immer zunehmend von geradezu ungeheuerlichen Zeichnungen weiblicher Figuren erfüllt. Man sieht da lange, schmalschultrige, hüftenlose Gestalten, bis zum Knie in einem abgenähten Futteral steckend, und von da ab von einem weitausladenden Volant umgeben, der rings herum mindestens handbreit schleppend die Füße wie etwas Unpassendes vollkommen verbirgt, die unglückliche Trägerin an jeder freien Bewegung hindern muß. Nebenbei bringen die Journale, dem Zuge der Zeit folgend, einige Reformanzüge so häßlich in der Zeichnung, kurz, dicktaillig und uniförmlich, als ob es überhaupt von Natur keine schlanken, hübschen Gestalten gäbe. Jede Frau, die etwas auf ihre Erscheinung giebt, wird mit Schrecken diese Reform-Modebilder betrachten und bei Seite legen. In jüngster Zeit erscheinen sogar die Reiseanzüge in den Journalen mit dem ominösen Serpentinvolant, der aus der Trägerin eine secessionsmäßige, nach unten gestellte Lilienblüthe macht. Man denke sich nun die Damen in schmutzigem Wetter auf Bahnhöfen, im Gedränge, mit Schirm und Gepäck die unbequemen Stufen zu den Abtheilen ersteigend, mit einem Kleid, das nicht anders als mit beiden Händen zugleich zu raffen ist; man denke sich bei dieser Gelegenheit den ungeduldigen Vater oder Gemahl, der den Schirm aufzuhalten, Billets vorzuzeigen, Gepäck unterzubringen und die einer freien Bewegung fast unfähige Begleiterin in den Wagen zu lootsen hat; man denke sich diese Kleider bei Touren in Staub und Sonnenhitze — bei Gewitter und Gußregen, — ein raisches Ausschreiten ist fast unmöglich und sieht außerdem mit den die Füße umwogenden Stoffmassen schauderhaft aus. Die Modeberichte betonen dabei immer, daß die Schleppe nur in den Salon gehört. Ja, aber für den Salon braucht im Allgemeinen nur ein kleiner Theil der Frauen solche Kostüme, die meisten wollen ein nettes, praktisches Ausgehkleid auch im Hause und bei Besuchen tragen und brauchen für den Winter nur ein paar Gesellschaftskleider. — Warum bringen die Journale fast nur diese präraphaelitischen Gestalten im unmöglichen Secessionsrock, neben denen ein natürlich gezeichneter Körper fast gewöhnlich erscheint?! Sie verderben künstlich den Geschmack des weiblichen Geschlechts, denn allerdings sieht die Figur im schleppenden, oben engen Rock schlanker — vornehmer aus. Die einsichtslose Frau — und es giebt deren nur leider noch zu viele — will nun à tout prix schlank und vornehm erscheinen und kann sich in keinem anderen, als solchem ringsherum schleppenden, oben engen Rock ersehen; gleichviel ob sie sich durch die künstliche Einschnürung ihren Leib ruinirt — ebenso wie die Lunge ihres Nebenmenschen — und selbst von dem kleinsten Ausgang zurückkommt in einem Zustande, der ein sofortiges Bad und das Anlegen reiner Wäsche nöthig macht. Eine Frau, die einem Beruf obliegt, hat einfach keine Zeit für dergleichen, sie muß sich zu einem ganz anderen Anzug bequemen. Soll nun die Hälfte der Frauen vernünftig, die andere unvernünftig aussehen? — Es ist, als sollte durch diese Mode der frische Zug der Zeit nach Freiheit, Gleichheit und Thätigkeit für die Frau zu Nichte gemacht werden, als wollte man die neu errungene Freiheit durch diesen geradezu wahnsinnigen Modezwang wieder vernichten. — Es ist, als ob die Männerwelt, die Konkurrenz fürchtend, diese Mode erfunden hätte, um die neue Frau wieder in ihre alten Schranken der Abhängigkeit und Unselbstständigkeit zu weisen. Aber dazu sind, Gott lob, die Männer zu vernünftig und leiden selbst zu sehr unter der ominösen Schleppe. Wie kann eine Frau, die den alle Kräfte anspannenden schweren Konkurrenzkampf bestehen will, muthwillig sich einem solchen Zwang unterwerfen, der einen Theil ihrer Kräfte absorbirt, ihre Gesundheit schädigt, sie am Ausschreiten und der nothwendigen freien Bewegung hindert? Um ihrer selbst willen sollten die Frauen von heute sich nicht von einer so hinderlichen, schmutzigen, die Gesundheit schädigenden Mode knechten lassen, dazu sollten sie viel zu klug, freiheitend und vernünftig sein. Verbote reizen — aber aus eigener Erkenntniß sich über eine Lächerlichkeit und Schwäche der Zeit zu erheben, wäre immerhin ein erstrebenswerthes Ziel — für das zielbewußte Weib.

— Sonntag den 23. Juni findet Nachmittags auf der Elbe zwischen Wachwitz und Blasewitz die diesjährige internationale Ruder-Regatta statt, welche der Sächsische Regatta-Verein — unter dem Protektorat Sr. Königl. Hoheit des Prinzen Friedrich August — veranstaltet. Am 31. Mai war Meldeschluß für ausländische Vereine. Es handelt sich dabei nur um deutsche Ruderer Oesterreichs; denn die czechischen Rudervereine sind von der Dresdner Regatta ausgeschlossen. Es sind vier Meldungen eingegangen, und zwar haben der Ruderverein Aussig und der Ruderklub „Regatta" in Prag für den Junioren-Vierer (Ehren-Herausforderungspreis des Prinzen Friedrich August) sich gemeldet. Weiter hat der Prager Verein für den akademischen Vierer und der Aussiger Verein für den Vierer Nr. 8 (Wanderpreis des International Rowing-Clubs) gemeldet. Nächsten Freitag ist Meldeschluß für inländische Vereine.

— Der Ortsausschuß für den diesen Herbst in Dresden stattfindenden Deutschen Rudertag hielt am Montag Abend im „Hohenzollernhof" seine 2. Sitzung ab. Herr Oberbürgermeister Geh. Finanzrath a. D. Beutler hat sich bereit erklärt, den Ehrenvorsitz für den Deutschen Rudertag zu übernehmen. Für die zu veranstaltenden Festlichkeiten und die Verhandlungen ist das Belvedere in Aussicht genommen, jedoch will man von der Veranstaltung eines Festbankets absehen. Ebenso glaubte man von der angeregten Ausstellung für Rudersport Abstand nehmen zu sollen mit Rücksicht auf die zur Durchführung eines solchen Unternehmens zu kurz bemessene Zeit.

— Der Dresdner Rennverein wird nächsten Sonntag, Nachmittag 3 Uhr abermals die Getreuen des Sports auf seiner herrlich gelegenen Rennbahn in Seidnitz versammeln, um das Sommer-Meeting zu eröffnen, welches am 30. Juni und 7. Juli seine Fortsetzung findet. Für den ersten Tag des Juni-Meetings ist schon wiederum aus der Trainingcentrale Hoppegarten ein Pferde-Sonderzug bestellt, um die große Anzahl der angemeldeten Vollblüter nach der beliebten Dresdner Rennbahn zu befördern. — In Rücksicht auf den späteren Beginn und das spätere Ende der Sommerrennen des Dresdner Rennvereins wird die Staatsbahnverwaltung an genannten Tagen für die Rennplatzbesucher aus Niedersedlitz und aus oberhalb davon gelegenen Orten auch andere fahrplanmäßige Personenzüge, als bisher, in Reick halten lassen. Es wird nämlich an diesen drei Tagen der Nachmittags 2 Uhr 10 Minuten von Pirna nach hier verkehrende Zug Personen am Rennplatz absetzen und der Abends 7 Uhr vom hiesigen Hauptbahnhof nach Pirna abfahrende Zug Personen am Rennplatz aufnehmen.

— Die endgiltige Tagesordnung der Landes-Samariter-Versammlung, die bekanntlich am 15. und 16. Juni in Bautzen abgehalten wird, ist soeben ausgegeben worden. Am Sonnabend, den 15. Juni, Abends finden die Sitzungen des Landesausschusses und Ortsausschusses statt. Nachdem erfolgt die Begrüßung der erschienenen Theilnehmer durch den Ortsausschuß und hierauf eine gesellige Abendunterhaltung mit Concert im „Hotel zur goldenen Krone". Am Sonntag, den 16. Juni, erfolgt auf dem Bahnhof von Vormittags 10 Uhr ab der Empfang der noch eintreffenden Theilnehmer durch den Empfangsausschuß (Feuerwehr-Samariter). Hierauf beginnt die allgemeine Sitzung im Saale des Hotels zur Krone. Nach der Begrüßung der Versammlung erfolgt Berichterstattung über die Thätigkeit des Verbandes. Sodann hält Herr Oberstabsarzt Dr. Evping-Chemnitz einen Vortrag „Ueber Samariterunterricht mit besonderer Berücksichtigung des Unterrichts für Damen", und Herr Lehrer Eichner-Leipzig einen Vortrag über „Samariterunterricht in den Volksschulen". Nach Schluß der allgemeinen Sitzung findet eine Geschäftssitzung statt, an die sich unmittelbar die Vorführung der Bautzner Samariterabtheilung durch Herrn Dr. med. Träger anschließt. Nach Schluß der Verhandlungen ist eine Festtafel mit Damen in Aussicht genommen. Anmeldungen hierzu nimmt Herr Stadtrath Reiche in Bautzen entgegen. Auch Nichtmitglieder können gegen Lösung einer Eintrittskarte für 1 Mk. an der Versammlung theilnehmen und werden Anmeldungen von Herrn Stadtrath Reiche in Bautzen und der Kanzlei des Landes-Samariterverbandes in Leipzig, Nikolaikirchhof 2, noch entgegen genommen.

— Am 30 und 31. Mai hielt in Borna der Sächsische Realgymnasiallehrerverein seine 5. Hauptversammlung ab. In der Geschäftssitzung konnte der Schatzmeister einen so günstigen Vermögensstand melden, daß die Begründung einer Hilfskasse beschlossen werden konnte, indem vom Kassenbestande 500 Mk. dafür abgezweigt wurden; auch wurden ihr sofort durch freiwillige Spenden 120 Mk. zugeführt. Im Anschluß an die Mittheilung des Vorsitzenden Rektor Prof. Dr. Fritzsche, daß in der Bundesrathssitzung vom 23. Mai die bedingungslose Zulassung der Realgymnasial-Abiturienten zum Studium der Medizin beschlossen worden ist, hielt den Festvortrag über „Die Entwickelung des sächsischen Realgymnasiums" Prof. Dr. Wenck. Für die nächsten zwei Jahre wurde Zittau als Vorort bestimmt.

— Der Verein für Gartenbau und Naturwissenschaften in Großenhain feiert in diesem Jahre sein 25jähriges Bestehen. Um dieser Feier eine größere Weihe zu verleihen, beschloß man, vom 5. bis 15. Juli im Stadtpark eine „Jubiläums-Gartenbau-Ausstellung" abzuhalten. Die Frau Prinzessin Friedrich August hat das Protektorat über diese Ausstellung übernommen. Dem Ehrenkomitee, unter dem Vorsitz des Herrn Bürgermeisters Herrmann-Großenhain, traten zahlreiche Herren bei. Die Arbeiten auf dem schön gelegenen Ausstellungsplatze im Stadtpark begannen im vorigen Herbste. Sie sind nunmehr so weit vorgeschritten, daß die Bepflanzung beginnen kann. Die auswärtigen Baumschulen haben bereits angeflanzt. Der Ausstellungsplatz wird im Süden vom Stadtpark-Restaurant und dem Concertgarten, im Westen von der Gewerbehalle, im Norden mit dichter Bepflanzung aller Arten größter Parkbäume und der Blumenhalle und im Osten vom Café und dichter Bepflanzung begrenzt. In der Achse liegt eine Fontaine, welche mit Teppichpflanzung malerisch umgeben sein und von allen Seiten der Ausstellung gesehen wird. Der ganzen Idee liegt ein lebensfrisches, heiteres Bild von ergreifender Schönheit und Harmonie zu Grunde. Von allen betheiligten Kunst- und Handelsgärtnern werden die größten Anstrengungen gemacht, was um so höher einzuschätzen ist, da der verflossene strenge Winter und das späte Frühjahr große Opfer gefordert haben. Ehrenpreise sind, außer dem der hohen Protektorin, bereits 12 gestiftet und zum Theil eingeliefert, in höchst werthvollen Gegenständen. Die Eröffnung der Ausstellung findet am 5. Juli Vormittags 10 Uhr statt. Mehrere größere Concerte werden abgehalten. Montag und Dienstag den 8. und 9. Juli besucht der Sächsische Gastwirths-Verband die Ausstellung. Die Halle dient nur der gewerblichen Ausstellung. Die Platzmiethe in der Halle beträgt pro Quadratmeter 5 Mk., mit Wand 8 Mk., im Freien 50 Pfg. bis 3 Mk. Jeder Aussteller steht im Wettbewerb. Aussteller aus Frankfurt a. M., Elberfeld, Magdeburg, Berlin, Leipzig, Dresden, Solingen, Königstein u. haben sich bereits angemeldet.

— Aus der Provinz laufen noch immer Nachrichten über Gewitterschäden ein, die am Sonntag angerichtet worden sind. So brach über die im Jahnathale gelegenen Orte Hohenwussen, Salbitz, Weichteritz, Pulsitz, Clanzschwitz, Jahna und Stauchа eine unheilvolle Wasserkatastrophe herein. Die Hagelstücken, so groß wie Taubeneier, ruinirten die im betroffenen Landstrich gelegenen Felder fast vollständig. Das Getreide ist zerschlagen, Rüben und Kartoffeln sind verschlammt, die Gartengemüse vernichtet, Bäume wurden vom Sturm umgebrochen, das unreife Obst, Zweige und Blätter bedecken, wie geschüttet, den Boden. Das Wasser bedeckte Straßen und Felder theilweise bis 1 Meter hoch, es drang in die Wohnhäuser und Ställe, daß das Vieh gerettet werden mußte. Zahllose Fensterscheiben wurden zertrümmert, im Gasthof „Zu den 6 Linden" in Weichteritz allein 56. Die Landstraßen wurden vom Wasser zerwühlt und verschlammt, die Schleusen vermochten es nicht zu fassen. Der Schaden ist ungeheuer und trifft einzelne Landwirthe um so schwerer, als diese nicht versichert haben. Der Blitz schlug in das Dreschерhaus des Rittergutes in Hof bei Stauchitz und betäubte zwei Personen auf einige Zeit. In Prausitz entzündete ein Blitzstrahl die Scheune des Däbritz'schen Gutes und äscherte sie vollständig ein. — In Reumtengrün traf der Blitz die Scheune des Gutsbesitzers Ebert, welche nebst einem Schuppen vollständig niederbrannte. In dortiger Gegend herrschte gleichfalls heftiges Schloßenwetter, wodurch den Feldfrüchten nicht unerheblicher Schaden zugefügt wurde. — In Rittersgrün wurden durch den Hagelschlag viele Fensterscheiben eingeschlagen. — In Lengenfeld standen viele Keller unter Wasser. Die Fluren haben überall stark gelitten, die Kartoffeln wurden ausgespült und liegen verstreut umher. — In Völlwitz bei Zeulenroda ist der 16jährige Sohn des Gastwirths Gleißner, der sich mit zwei Kameraden, vor der Hausthür stehend, unterhielt, vom Blitze tödtlich getroffen worden. — In Roßwitz bei Elsterberg traf ein Strahl das Petzoldt'sche Anwesen und tödtete im Stalle zwei Kühe, ein drittes Stück Vieh wurde schwer verletzt. — In Cafelwitz bei Greiz wurde eine Scheune eingeäschert und auf Grochlitzer Flur ging die Scheune des Maurerpoliers Zorn in Untergrochlitz bei Greiz ebenfalls infolge Blitzschlags in Flammen auf.

— In den letzten Tagen wurden im Erzgebirge wieder Erdbeben verspürt, und zwar am Freitag in Brambach vier schwächere Stöße: 9, 11.35, 11.40, 11.58 Uhr Vormittags. Am Sonnabend 2 Uhr Nachts folgten drei leichte Stöße hintereinander, der zweite und der dritte folgten sich unmittelbar. 6.30, 6.35, 6.40 Uhr Vormittags gab es noch schwaches Rollen, ebenso Abends 9.50, 11.30, 11.40, 11.58 Uhr. Am Sonntag ½1 Uhr Nachmittags erfolgte ein starker Stoß, der stärkste bis jetzt bei der diesjährigen Periode. Ihm folgte fast unmittelbar ein schwächerer. Das Zittern des Erdbodens ist hier überall deutlich bemerkt worden. Die Richtung schien Nordwest—Südost zu sein. Auch in Roßbach und Eichigt ist der starke Stoß verspürt worden.

— Zu dem in der Zeit vom 8. bis 10. Juni in Pirna stattfindenden Generalappell der Jäger und Schützen läßt sich, den täglich mehr und mehr eingehenden Anmeldungen nach zu schließen, eine recht zahlreiche Betheiligung erwarten. Für den 9. Juni ist der Besuch Sr. Königl. Hoheit des Prinzen Friedrich August zu erhoffen.

— Die seit 30 Jahren im Dienst der Frau Baronin v. Kapherr auf Schloß Prohlis befindliche Kammerjungfer Marie Rechziegel erhielt das tragbare Ehrenzeichen für Treue in der Arbeit, und wurde am letzten Sonntag auch seitens ihrer Dienstherrschaft und deren Verwandte in ehrenvoller Weise durch Geschenke und andere Aufmerksamkeiten ausgezeichnet.

— Nächsten Sonntag weiht der Gesangverein in Dippoldiswalde seine neue Fahne. Mit der Weihe ist ein Sängerfest verbunden, zu dem sich bereits 50 Vereine angemeldet haben.

— In der letzten Bezirksausschußsitzung in Döbeln ist u. A. ein Gesuch des dortigen Gastwirthsvereins um Aufhebung oder Verlegung der Polizeistunde abfällig begutachtet worden, indem sich der Bezirksausschuß zugleich für die allgemeine Einführung einer Polizeistunde aussprach.

— In Auerbach ist eine kreishauptmannschaftliche Verordnung eingegangen, durch die der Bezirksassessor Herr Dr. v. Heygendorff bei der Amtshauptmannschaft Auerbach staatlicherseits im Falle der Behinderung des Bürgermeisters für Auerbach mit dessen Stellvertretung beauftragt worden ist. Das Ministerium des Innern hat angeordnet, daß der Bezirksassessor dieses Amt auf Kosten der Stadtgemeinde so lange zu verwalten hat, bis eine geeignete Wahl erfolgt ist. Bisher hatte man wiederholt den Stadtrath Petzold, den Hauptgegner des Bürgermeisters, zu diesem Amte gewählt.

— Landgericht. In einer hiesigen Chokoladen- und Zuckerwaarenfabrik seit Jahren in Stellung, unterschlug der 1871 in